

Rückblick 2015

Nach nunmehr acht Jahren Technikunterricht an Grundschulen kann man feststellen, dass unsere Bemühungen in den weiterführenden Schulen sichtbar werden. Während eines Workshops an einem Gymnasium in Darmstadt kam eine ehemalige Schülerin mit der Bitte auf mich zu, ich möge ihr defektes Kurzwellenradio reparieren. Es gab seit einiger Zeit keinen Ton mehr von sich. Es stellte sich heraus, dass nach vier Jahren erwartungsgemäß nur die Batterie verbraucht war. Der technische Zustand war erstaunlich gut. Es waren keine losen Teile, keine verbogenen Drähte auf dem Holzbrett zu bemerken. Damit zeigt sich unsere sorgfältig ausgeführte Bastelarbeit als dauerhaft haltbar. Und es bestätigt auch, dass das Mädchen als damalige Grundschülerin eine hervorragende Qualität „abgeliefert“ hatte. Ein Können, das sich sicherlich bei der Mehrheit unserer Grundschüler ähnlich darstellen würde. Als „Lehrer“ ohne nachgeprüfte pädagogische Kompetenz, kann ich einen gewissen Stolz auf den Erfolg bei der sachkundlichen und handwerklichen Ausbildung von Viertklässlern nicht verbergen. Die Schulverwaltung und die verantwortliche Politik sollten erkennen, dass unsere ehrenamtliche Tätigkeit Früchte trägt, was uns hoffen lässt, dass zumindest ein Teil der Absolventen später einen technischen/naturwissenschaftlich orientierten Beruf ergreifen wird. Vielleicht tragen wir dazu bei, dem Mangel an Nachwuchs im Ingenieurbereich entgegen zu wirken.

Während alles damit anfang, in kleinen Arbeitsgruppen nur ausgesuchten Schülern das Wissen zu vermitteln, gehe ich nun einen anderen Weg. An zwei Grundschulen habe ich in diesem Jahr im Sachunterricht alle Schüler meiner sechs betreuten Klassen in die Geheimnisse der Elektronik eingeführt. Mit großer Begeisterung basteln wir immer noch etwa achtzig Kurzwellenradios (Themen 1), aber auch vierzig Geschicklichkeitsspiele (Themen 3), die einen Chip enthalten. So weiß z.B. auch schon eine Zehnjährige, die aus einer Migranten-Familie kommt, was ein Mikroprozessor ist. Hierbei wird nebenbei erklärt, was die Programmierung eines Rechners bewirkt. Über das Basiswissen hinaus, das ihnen bei der Bedienung eines PCs im Regelunterricht angeboten wird, wissen die Kinder, was noch alles im Inneren des Gehäuses unsichtbar abläuft.

Soviel Spaß es auch macht, mit Schülern an Grundschulen erfolgreich zu arbeiten, so unverständlich sind manche verwaltungstechnische Regelungen. Hatte ich an einer Grundschule bisher nur in Arbeitsgruppen unterrichtet, so wurde meine Tätigkeit von mir ungewollt mit einem Entgelt honoriert. Dadurch war ich allerdings

über eine allgemeine Haftpflichtversicherung, die der Arbeiter-Samariter-Bund als leitende Instanz für mich abschließt, im Falle eines Unfalls abgesichert. Da die rechtlichen Fragen bezüglich der Haftpflicht nach meiner Recherche konkret unbeantwortet bleiben, war diese Lösung eines Problems ausreichend. Nunmehr aber erhalte ich trotz einer sehr viel größeren Anzahl von Schülern für den Unterricht in den Klassen kein Honorar, bin also außerhalb der Zuständigkeit des Vereins Technischule Darmstadt in der Grundschule an meinem Wohnort nicht umfassend versichert. Auch gestaltet sich die Übernahme der Sachkosten inzwischen schwieriger als zuvor. Während bisher ein großer Teil der verauslagten Kosten durch die Schule selbst übernommen wurde, müssen jetzt Gelder aus den Kassen der Fördervereine angesammelt werden. Deshalb war hier das Basteln eines Kurzwellenradios für über vierzig Kinder aus Kostengründen nicht machbar. Sehr bedauerlich, denn das umfangreiche Löten macht ihnen sehr viel Spaß. Immerhin habe ich mit dem Projekt „Casino“(Geschicklichkeitsspiel) einen ähnlichen Erfolg erreicht. So konnte ich die Sachkosten für einen halbjährigen Unterricht auf fünf Euro pro Kind begrenzen.

Die gesellschaftliche Relevanz meines Engagements zeigt sich durch ein überaus positives Feedback der Schüler, Eltern und beteiligten Lehrkräften. In diesem Jahr werde ich 73 Jahre alt. Weil es mir aber immer noch viel Freude macht die Kinder für Technik zu begeistern, werde ich erst in zwei Jahren über einen Abschluß nachdenken.

Bernd Grupe; im Juli 2015